

Erfahrungsbericht Erasmus Tartu 2024/2025

Ich habe im Wintersemester 2024/2025 ein Auslandssemester in Tartu, Estland gemacht. Ich kann diese Erfahrung allen empfehlen, die einmal über den Tellerrand von Göttingen hinausschauen wollen.

Tartu ist die zweitgrößte Stadt Estlands nach Tallinn, hat aber nur ungefähr so viele Einwohner wie Göttingen. Auch sonst gibt es vergleichbar viele Studenten und viele Unigebäude, die über die ganze Stadt verteilt sind. Tartu ist zwar nicht groß, aber trotzdem hat es viel zu bieten: Kultur, Museen, Bars und Events. Dabei sind das große Nationalmuseum und die ehemalige Kathedrale, in der sich jetzt das Unimuseum befindet, Must-see-Museen. 2024 war Tartu europäische Kulturhauptstadt, sodass besonders während meines Aufenthalts viele Veranstaltungen stattfanden, die teilweise auf Englisch angeboten wurden. Besonders das neue Gebäude des Delta-Centers bietet viel Platz für Gruppenarbeiten und Computerarbeitsplätze in der Bibliothek, die sich gut zum Lernen eignen. Die Jurafakultät ist zwar etwas außerhalb, hat aber eine sehr moderne Ausstattung. Als Ausgangspunkt für Reisen eignet Tartu sich gut, man ist in ca. 2 Stunden mit in Tallinn und auch Riga ist gut zu erreichen. Mit der Fähre kommt man nach Helsinki oder Stockholm. In Estland sind die Städte Viljandi und Pärnu eine Reise wert, ebenso wie die Insel Saaremaa und die Nationalparks Soomaa und Lahemaa.

Estland ist ein sehr schönes Land mit viel Natur und Wäldern, wobei besonders die Sumpflandschaften sehr beeindruckend sind. Die Nationalparks eignen sich gut für Wanderausflüge mit Freunden. Dabei sollte man sich an die ausgeschilderten Wanderwege halten, die man beispielsweise auf der RMK Website (<https://rmk.ee>) findet. Die Städte sind alle eher klein, aber durchaus sehenswert mit den typischen bunten Holzhäusern. Tallinn ist eine wunderschöne Stadt mit vielen lebendigen und modernen Vierteln. Auch historisch hat das Land viel zu bieten: es war im Laufe der Jahrhunderte unter deutscher, russischer, dänischer, schwedischer Herrschaft. Die unterschiedlichen Einflüsse und kulturelle Vielfalt sind auch heute noch zu spüren, was für mich persönlich sehr reizvoll war.

Die Esten sind sehr freundlich, aber eher verschlossen, sodass ich persönlich nicht sehr viele enge Kontakte mit Einheimischen knüpfen konnte. Sehr viele Esten können gut Englisch, unter der älteren Bevölkerung ist Russisch noch weit verbreitet. Generell ist es empfehlenswert, vor dem Auslandssemester bereits ein paar Worte Estnisch zu lernen, um sich

beim Einkaufen etc. besser zurechtzufinden. Auch der von der Uni Tartu angebotene Sprachkurs ist sehr gut und vermittelt Eindrücke über Kultur und Leben der Esten.

Am Anfang des Semesters gibt es eine Welcome-Week, in der es drei Tage lang Einführungs- und Informationsveranstaltungen sowie eine Stadt- und Bibliotheksführung gab. Ich kann die Teilnahme nur empfehlen, da man dort alle wichtigen Formalitäten (z.B. Beantragung einer estnischen Identifikationsnummer) erklärt bekommt und schon erste Kontakte knüpfen kann. Bei formalen Fragen zur Anmeldung des Wohnsitzes etc. hilft auch das Welcome Center sehr kompetent weiter. Zudem gibt es eine allgemeine Studentenwoche (student days), bei der die Studentenvereinigung viele Veranstaltungen für alle Studierende organisiert.

Die Kurse an der juristischen Fakultät der Universität, die auf Englisch angeboten werden, sind meist mit internationalem Recht verknüpft und sehr spannend. Sie helfen einem zwar wenig bei dem deutschen Jurastudium, sind aber für das generelle Rechtsverständnis sehr lehrreich. Meine Kurse waren nicht besonders anspruchsvoll und es gab keine Klausuren zum Abschluss, sondern Präsentationen oder Essays, die zusammen mit der mündlichen Beteiligung zur Endnote zusammengerechnet wurden. Ich habe insgesamt 27 ECTS belegt und der Arbeitsaufwand war ausreichend, um beschäftigt zu sein, trotzdem blieb noch genug Zeit für andere Aktivitäten. Besonders empfehlen kann ich den Kurs History and Theory of International Law, bei dem man zwar viele Texte lesen muss, bei dem man aber gut sein Textverständnis und kritisches Denken trainieren kann. Auch der Kurs International Arbitration war spannend, in dem man etwas über internationale Schiedsverfahren gelernt und am Ende eine Gerichtsverhandlung simuliert hat. Weiterhin habe ich belegt: Introduction to Estonian Private Law, International Law of Foreign Investment und Estonian for Beginners.

Ich habe im Studentenwohnheim Raatuse 22 gewohnt, wie die meisten anderen Erasmusstudenten. Man teilt sich dort zwar ein Zimmer, aber dafür ist man mittendrin in den Studentenpartys und findet schnell Anschluss. Ich habe mich mit meinen Mitbewohnerinnen sehr gut verstanden, sodass das Zusammenleben kein Problem war. An Freizeitaktivitäten kann ich das Fitnessstudio der Universität empfehlen, das gut fußläufig zu erreichen ist. Außerdem habe ich in einem Chor gesungen und bin zum englischen Debattierclub der Universität gegangen. Beides hat mir sehr viel Spaß gemacht und mir auch ermöglicht, Einheimische kennenzulernen. Besonders das Singen hat in Estland traditionell einen hohen Stellenwert, es gibt viele Chöre und alle fünf Jahre ein großes Sängerfest, zu dem 30.000 Sänger und 150.000 Zuschauer kommen. Das nächste Sängerfest findet 2025 statt. Ansonsten lohnt es sich, die Veranstaltungen von ESN Tartu (European Student Network) im Blick zu

behalten. Dort gibt es viele unterschiedliche Events wie beispielsweise Karaoke oder Pubquizzes und natürlich auch Partys. Man kann auch an von ihnen organisierten Reisen teilnehmen, ich persönlich habe es aber bevorzugt, das Land in Eigenregie zu erkunden.

Kurz zu den Transportmitteln: Ich habe mich entschlossen, nach Estland zu fliegen, da dies am schnellsten geht. Die Verbindung mit der Bahn ist schlecht, obwohl jetzt eine neue Bahnverbindung zwischen den baltischen Staaten entsteht. Es gibt jedoch eine Busverbindung über Warschau mit Flixbus oder Luxexpress. Generell wird in Estland viel mit dem Reisebus gefahren, das Zugnetz ist eher schlecht ausgebaut. In Tartu kommt man zu Fuß fast überall hin, nur zu den naturwissenschaftlichen Universitätsgebäuden muss man mit dem Bus fahren. Ich hatte mir ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, um etwas mobiler zu sein, aber es gibt auch ein Fahrrad- Leihsystem in der Stadt.

Alles in allem kann ich ein Auslandssemester in Tartu allen empfehlen, die die Natur gerne haben und etwas Neues entdecken wollen. Estland ist ein tolles Land, um abseits der ausgetretenen Pfade etwas über unsere europäischen Nachbarn und das Baltikum zu lernen. Auch wenn man sich für das deutsche Jurastudium nur wenige Leistungen anrechnen lassen kann, bringt das Auslandssemester einen gerade im Hinblick auf Softskills eindeutig voran. Die Erfahrungen, die ich gesammelt habe, und die schönen Momente werden mir noch lange in Erinnerung bleiben. Außerdem habe ich mich persönlich weiterentwickelt und kann nun viel besser mit ungewohnten und schwierigen Situationen umgehen.